

Liebe Leserinnen und Leser

Mit Freude habe ich kürzlich die Aufgabe als Fachperson Rebbau im Kanton Schwyz übernommen und darf mich heute mit meinem ersten Vorwort an Sie wenden.

Der Rebbau präsentierte sich in den vergangenen Tagen in seiner vollen Dynamik:

Je nach Sorte und Lage haben die Trauben den Traubenschluss erreicht – eine entscheidende Phase, die hohe Aufmerksamkeit verlangt. Die Laubwand steht, das Wachstum verlangsamt sich und der Fokus richtet sich zunehmend auf die Traubenqualität. Die Witterung der letzten Wochen – warm, mit genügend Regenschauern – hat das Wachstum begünstigt, aber auch die Bedingungen für Mehltau verbessert. Zwar ist ab dem Traubenschluss die Gefahr von Infektionen durch Echten und Falschen Mehltau sehr gering, doch ein wachsames Auge im Rebberg schadet nicht.

Mit Blick auf den guten Fruchtansatz gewinnt nun die Ertragsregulierung an Bedeutung. Ziel ist es, die Reben optimal auf die bevorstehende Reifephase vorzubereiten – sowohl aus qualitätsorientierter als auch pflanzenphysiologischer Sicht. Ein bewusstes Eingreifen kann den Lesezeitpunkt harmonisieren, die Traubenstruktur verbessern und die Botrytis-Anfälligkeit in der sensiblen Spätphase senken.

Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weinjahr 2025 sind vielerorts gegeben – auch wenn die Natur jederzeit Überraschungen bereithält und bis zur Ernte noch ein weiter Weg ist. Ich wünsche Ihnen eine weiterhin gute Saison und gesunde Reben.

Herzliche Grüsse

Lara Wyser

Fachperson Rebbau Kanton Schwyz



Allgemein

Die vergangenen zwei Wochen zeigten in der Deutschschweiz einen deutlichen Wetterumschwung. Während die Woche vom 14. bis 20. Juli meist sommerlich und warm mit Temperaturen bis 28 °C verlief, brachte die darauffolgende Woche unter dem Einfluss eines Höhentiefs deutlich kühlere und sehr nasse Verhältnisse. Wiederholte Schauer und Gewitter führten lokal zu intensiven Niederschlägen, wobei teilweise auch Hagelereignisse auftraten.

Für die kommende Woche deutet sich eine langsame Wetterberuhigung an. Erwartet werden vermehrt sonnige Abschnitten und etwas ansteigende Temperaturen. Einzelne Schauer oder Gewitter sind weiterhin möglich.

Entwicklungsstadium:

Der Traubenschluss (BBCH 79) ist nun bei allen Sorten und Standorten erreicht. In exponierten Lagen oder bei frühen Sorten hat der Farbumschlag bereits begonnen.

Pflanzenschutz - Krankheiten

Nach wie vor ist die Situation bei den **Pilzkrankheiten** positiv. Die Niederschläge seit Mitte Juli haben zwar zu guten Infektionsbedingungen für Falschen Mehltau geführt, der Befall ist aber nach wie vor unter Kontrolle. Auch Echter Mehltau ist nur in seltenen Fällen zu finden. Mit der anstehenden Abschlussbehandlung gilt es vor allem, die jungen Blätter (Geiztriebe) zu schützen. Bei Befall mit Schwarzfäule sind Hygienemassnahmen (das Entfernen befallener Pflanzenteile aus der Anlage) weiterhin sinnvoll.

In Anlagen ohne oder mit nur sehr geringem Befall ist es ausreichend, bei der letzten Behandlung nur die obere Laubwand zu schützen, in allen anderen Fällen (besonders wenn Echter Mehltau vorhanden ist) sollte auch die Traubenzone behandelt werden.

Gegen **Botrytis** ist die konsequente Umsetzung der Laub- und Pflegearbeiten ein Muss. Eine späte Botrytizid-Behandlung bringt in den meisten Jahren kaum Zusatzwirkung.

Grundsätzlich gilt, dass die **letzte Behandlung spätestens bei Beginn Farbumschlag** zu erfolgen hat. Bei sehr späten Sorten, die den Farbumschlag nicht vorher erreichen, ist die letzte Behandlung bis spätestens Mitte August vorzunehmen. **Mit der beginnenden Reife wird Ende Juli bis Anfang August die Bekämpfung der Pilzkrankheiten abgeschlossen sein.** Junganlagen (nicht tragend) sollten bis zum letztmöglichen Termin behandelt werden.

Bei **Piwi-Sorten** sind keine weiteren Behandlungen nötig. Ausnahmen sind Anlagen mit bereits vorhandenem Befall durch Pilzkrankheiten, dort sind die Behandlungen fortzusetzen (s.oben).

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

Kontakt- oder Bio-Pflanzenschutzmittel (s. unten), allenfalls mit Nebenwirkung gegen Botrytis, sind als Abschlussbehandlung ausreichend. Die Behandlungsabstände sind dem Entwicklungsstand und den Niederschlägen anzupassen. Gezielte Botrytisbehandlungen sind nur in bekannt anfälligen Sorten oder Lagen sinnvoll, mit Fungiziden der Gruppen 9a-d in die Traubenzone (max. 1 Anwendung je Wirkstoffgruppe).

Für alle teil- oder vollsystemischen Wirkstoffe gilt, dass die Wirkstoffgruppen möglichst bei jeder Anwendung zu wechseln und die maximale Anzahl der empfohlenen Anwendungen einzuhalten sind.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Die Pflanzenschutzsaison ist (fast) geschafft. Nach den Niederschlägen der vergangenen Woche empfiehlt sich in kritischen Anlagen eine abschliessende Behandlung, sofern die Entwicklung noch nicht zu weit vorangeschritten ist. Gerade in Neuanlagen sollte ein Schutz aufgebracht werden, hier kam es in der letzten Woche zu günstigen Infektionsbedingungen.

In immer noch befallsfreien Anlagen oder bei geringem Befall ist eine Behandlung mit 100-200 g Reinkupfer + 3-4 kg/ha Schwefel anzuraten. Bei vorhandenem Befall von Falschem Mehltau kann die Kupfermenge erhöht werden. Für die Behandlung gegen den Echten Mehltau können auch Kaliumbikarbonate eingesetzt werden, je nach Produkt zwischen 3 und 4 kg/ha. Bei starkem Infektionsdruck empfiehlt sich eine kombinierte Applikation von Schwefel und Kaliumkarbonaten.

Hinsichtlich Botrytis gelten eine gut durchlüftete Laubwand und ertragsreduzierende Massnahmen als unerlässlich. Im Bioanbau stehen keine eigentliche Botrytizide zur Verfügung. Kupfer und Präparate auf Basis von Mikroorganismen erzielen bei einem stärkeren Befallsdruck höchstens eine Teilwirkung.

Wird ein Befall von Echtem Mehltau auf den jungen Trauben beobachtet, bietet sich die Möglichkeit einer Stoppbehandlung/Traubenwäsche zur Zerstörung des Pilzmycels an. Dazu wird eine Applikation in die Traubenzone durchgeführt von 600-800 Litern Wasser bei 4-5 kg Kaliumkarbonat und 4-5 kg Schwefel. Eine optimale Applikation wird mit geringer Luftunterstützung erreicht. Die Traubenzonen sollten gut durchnässt sein.

Nicht in Anlagen anwenden, wo Myco-Sin eingesetzt wurde!

Pflanzenschutz - Schädlinge

Das Risiko von Befall durch die **Kirschessigfliege** beginnt bei anfälligen Sorten mit dem Farbumschlag. Eine regelmässige Kontrolle der Anlagen auf Eiablagen gibt Hinweise auf den Befallsverlauf. Bei anfälligen Sorten oder in Anlagen mit häufigem Befall empfiehlt sich der Einsatz von Kaolin ab Farbumschlag. In allen anderen Fällen ist es ausreichend, mit den Behandlungen (auch Kaolin) zu beginnen, sobald die ersten Eiablagen festgestellt werden. Weitere Informationen: [Drosophila suzukii FiBL-Merkblatt: Kaolin im Weinbau](#)

In der Nähe von Waldrändern, Borden und Gebüschern können starke Frassschäden durch **Wespen** auftreten, besonders bei sehr frühen Sorten (rot und weiss). Gegen Wespen sind im Weinbau keine Insektizide erlaubt. Als beste Bekämpfung hat sich der Massenfang mit Flüssigköderfallen erwiesen. Weitere Infos im SZOW-Artikel [«Wespenbekämpfung im Deutschschweizer Rebbau»](#)

Vereinzelte ist auch Befall durch **Pocken- und Kräuselmilben** an den jungen Blättern zu finden. Der Einsatz von Schwefel zur Bekämpfung des Echten Mehltaus oder als Zusatz zur Mehltaubekämpfung kann den Druck verringern.

Der **Japankäfer** ist meldepflichtig: Werden verdächtige Käfer beobachtet, sollte die kantonale Fachstelle informiert werden. Der verdächtige Käfer sollte gefangen und im Tiefkühler gelagert werden, bis eine Rückmeldung der Fachstelle erfolgt ist. Informationen dazu und zu ähnlichen Schädlingen, die auch an Reben auftreten, finden Sie unter diesem [Link](#).

Pflegehinweise

Die **Ertragsregulierung** sollte möglichst vor dem Farbumschlag abgeschlossen sein, v. a. wegen der Kirschessigfliege. Je nach Ertrag und Strategie ist es sinnvoll, ganze Trauben, Traubenspitzen oder Schultern zu entfernen.

Mit dem Beginn des Farbumschlags ist es an der Zeit, anfällige Reblagen vor **Vogelfrass** zu schützen. Werden Vogelschutznetze eingesetzt, müssen alle nötigen Massnahmen getroffen werden, damit diese für Vögel und kleine Säuger nicht zu Fallen werden:

- Rebnetze mit hellen und auffälligen Farben verwenden
- Keine losen Teile auf dem Boden liegen lassen
- Netze regelmässig kontrollieren und gefangene Tiere befreien.

Zur Erinnerung: Wer ein Netz unsachgemäss installiert oder dieses nicht regelmässig auf gefangene Tiere kontrolliert, kann strafrechtlich verfolgt werden. Weitere Informationen zum Anbringen der Netze gibt es als [Video](#) oder als [Merkblatt](#).

Grundsätzlich gilt für Reben mit natürlicher Artenvielfalt die Regelung, dass **kurz vor der Ernte das Mähen in jeder Fahrgasse** möglich ist. Bei erhöhtem Risiko durch KEF-Befall ist das Mähen jeder Fahrgasse ab vollständig erfolgtem Farbumschlag (Weichwerden der Beeren, BBCH 85) sinnvoll.

Da der Flug der **Glasflügelzikade** (*Hyalestes obsoletus*), eine Überträgerin der Schwarzholzkrankheit, weiterhin möglich ist, sollte mit dem Mähen der Wirtspflanzen (Brennnesseln und Winden) noch zugewartet werden.

Neophyten sollen zeitnah entfernt werden.



Ab 31.7. in Ihrem Briefkasten:

100-seitige Sondernummer: «Eine Art Festschrift»

Ein Heft zum 175. Geburtstag von Hermann Müller-Thurgau • So kam es zur Verwechslung beim Riesling-Silvaner • Die Leistungen und das Schaffen des bedeutenden Forschers • u.v.m.

Bleiben Sie am Ball!

Sichern Sie sich noch heute das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** oder eine Probenummer auf www.obstundwein.ch/abonnement oder unter info@obstundwein.ch

Diverses

1. Bio-Weinbauring Anlass am Plantahof

Datum: Montag, 18. August 2025

Treffpunkt: Parkplatz beim Bahnhof Malans

Zeit: Treffpunkt um 16:00 Uhr (anschliessend gemeinsamer Fussweg zum Plantahof Rebberg Markstaller)

Themen des Anlasses:

Strategien im biologischen Pflanzenschutz

Neue Biokontrollmittel im Fokus

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis spätestens 15. August 2025 per E-Mail an:

simone.aberer@sg.ch

Umfrage für das Projekt GrapeBreed4IPM

Das Projekt «GrapeBreed4IPM» ist ein europaweites Projekt mit dem Ziel, krankheitsresistente Rebsorten zu entwickeln, die an lokale Klima- und Umweltbedingungen angepasst sind, um den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel zu verringern. Ergänzend bietet es praxisnahe Empfehlungen für den Anbau resistenter Sorten, um eine nachhaltigere Weinproduktion in Europa zu fördern. Das FiBL ist Projektpartner für die Schweiz unter dem folgenden [Link](#) sind weitere Informationen zugänglich.

Im Rahmen des Projekts wird eine [Umfrage](#) entlang der gesamten Wertschöpfungskette durchgeführt. Ihre **Einschätzung zu den Aussichten bis 2030 in Bezug auf die neuen Rebsorten, Chancen & Barrieren, Pflanzenschutz und Produktionsentwicklungen** ist hier gefragt. Im Projekt GrapeBreed4IPM möchten wir die aktuelle Stimmung zur Transformation in der Weinbranche erheben.



Önologietagung 2025

Am 21. August findet die traditionelle Önologietagung auf der Halbinsel Au im Tagungszentrum statt.

Organisation: Weinbauzentrum Wädenswil und Agroscope.

Das heurige Motto: «Marktsituation in der Schweiz in Bezug auf den Klimawandel»

Im Zentrum stehen nebst den klimatischen Veränderungen und den Auswirkungen auf die Weinbereitung sowohl Strategien für Gross- und Kleinkellereien als auch der Schweizer Weinmarkt und das Konsumverhalten.

Im Rahmen der Veranstaltung wird der Versuch zur Biosäuerung näher diskutiert, weitere Vorträge bieten vertiefte Einblicke in die Marktsituation. Zudem stehen Paneldiskussionen und Weinverkostungen auf dem Programm.

Das detaillierte [Programm](#) sowie die [Anmeldung](#) finden Sie auf der Homepage des Weinbauzentrums.

Netzwerktreffen innoPIWI in Frick

Im Projekt InnoPIWI werden 41 neue PIWI-Sorten von europäischen Züchtern geprüft. Das Netzwerktreffen vom 5. September hat folgende Inhalte:

- Präsentation der agronomischen Erhebungen der Sortenprüfung
- Vorstellung der Ergebnisse des Pflanzenschutzversuchs
- Degustation von Weinen der Sortenprüfung
- Besichtigung des Prüf- und Sichtungssortiments
- Erfahrungsaustausch (Anbau und Vinifikation)

Informationen zum Projekt: www.innopiwi.ch

Programm des Netzwerktreffens: <https://www.innopiwi.ch/aktivitäten-und-termine>

Direkt zur [Anmeldung](#)

Links

[PSM Register BLV](#)
[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2025](#)
[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)
[Betriebsmittelliste FiBL 2025](#)
[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)
[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am 12. August 2025.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Göllés (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)